GEMEINDEBRIEF

Evangelische Kirchengemeinde

Mönchengladbach - Großheide

Oktober – November 2020

Gottesdienste in der Johanneskirche

Alle Termine unter Vorbehalt und Berücksichtigung der jeweils aktuellen Corona-Lage!

So. 04.10. 10:00 Uhr Dr. E. Berg - **Erntedank**
So. 11.10. 10:00 Uhr Pfr. Dr. K.-H. Bassy - **GoDiespezial**
So. 18.10. 10:00 Uhr Prädikantin Dr. G. Jahn
So. 25.10. 11:00 Uhr **Gemeinsamer Gottesdienst der Altgladbacher Gemeinden in ök. Form in der Christuskirche am Alten Markt.**
Der Gottesdienst in Großheide entfällt!
Sa. 31.10. 18:00 Uhr Pfr. Dr. K.-H. Bassy - **Reformationsfest**
So. 01.11. 10:00 Uhr Pfr. Dr. K.-H. Bassy - **GoDiespezial**
So. 08.11. 10:00 Uhr Pfr. Dr. K.-H. Bassy
So. 15.11. 10:00 Uhr Prädikant Dr. E. Berg
Mi. 18.11. 19:00 Uhr Pfr. Dr. K.-H. Bassy – **Buß- und Bettag**
So. 22.11. 10:00 Uhr Pfr. Dr. K.-H. Bassy – **Ewigkeitssonntag**
So. 22.11. 17:00 Uhr Pfr. Dr. K.-H. Bassy – **Ewigkeitssonntag**
Die Uhrzeit stand bei Redaktionsschluss noch nicht sicher fest!
Fr. 27.11. 18:00 Uhr Pfr. Dr. K.-H. Bassy – **Abendgottesdienst**
So. 29.11. 10:00 Uhr Pfr. Dr. K.-H. Bassy – **1. Advent**

Wichtig – Wichtig – Wichtig!

Die Sitzplätze in unserer Kirche sind durch die derzeitige „Corona-Lage“ begrenzt. Im Normalfall reichen sie aus. Bitte haben Sie Verständnis, wenn es einmal anders sein sollte. Folgendes ist bis auf weiteres zu beachten:

Beim Betreten des Gemeindezentrums ist Mundschutz zu tragen, der während der Gottesdienstdauer nicht abgenommen werden darf. Ebenso müssen die Hände im Foyer desinfiziert werden. Beim Betreten des Kirchraums erhalten Sie eine Karte und einen Stift. Füllen Sie bitte die Karte an Ihrem Sitzplatz aus und geben Sie diese und den Stift beim Ausgang wieder zurück (Körbchen stehen bereit). Die Sitzplätze sind nummeriert. Bitte geben Sie neben Ihrem Namen, Ihrer Anschrift und Telefonnummer unbedingt Ihre Sitzplatznummer auf der Karte an. Pro Kirchenbank sind nur drei Personen erlaubt. Gesungen werden darf bis auf weiteres wegen der Aerosol – Entwicklung in unserer Kirche nicht! Bitte denken Sie an den gebotenen Abstand zu Personen, die nicht Ihrem Haushalt angehören. Die Kollekte sammeln wir nur am Ausgang in zwei Körbchen ein. Das Heilige Abendmahl kann aus den genannten Gründen ebenfalls nicht gefeiert werden, auf die Möglichkeit einer „häuslichen Feier“ (bitte bei Pfarrer Dr. Bassy melden!) weisen wir ausdrücklich hin. Diese „Regeln“ können je nach Entwicklung kurzfristig geändert werden. Entsprechende Informationen erhalten Sie neben den bekannten Aushängen bei Frau Nagel und Pfarrer Dr. Bassy (der sie ggf. auf den Anrufbeantworter spricht). Wenn Sie aus anderen Gemeinden andere Vorgehensweisen hören, liegt das sowohl an unterschiedlichen Einschätzungen der Gefährdungslage als auch an unterschiedlichen Raumgrößen und Belüftungsmöglichkeiten in deren Kirchen und Gemeindezentren. Es geht uns darum, Ihnen den Gottesdienstbesuch zu ermöglichen, den gesetzlichen und kirchlichen Vorgaben nachzukommen und vor allem Ihnen Ihre Gesundheit zu erhalten!
Wir danken für Ihr Verständnis!

Manchmal ist mir zum Heulen. Ehrlich. Manchmal wünsche ich mir, zaubern zu können. Irgendein magisches Wort zu sagen, das einem Menschen aus seinem Elend heraushilft. Ich habe vor Jahren mal einen kleinen Karton gekauft, auf dem die verheißungsvollen Worte standen: „Greifbare Trostworte“. Darin waren Karteikarten mit Gesangbuch- und Bibelworten, die „trösten“ sollten. So schön manche Worte auch waren: das Ganze hat mich nicht überzeugt!

„Jetzt sagen Sie doch mal was Tröstendes“, herrschte mich eine Tochter an, deren Mutter gestorben war. Ich war als Notfallseelsorger vor Ort und sollte den alten Vater und jetzigen Witwer „trösten“. Abgesehen davon, daß mir nichts wirklich Tröstendes einfiel, hielt ich den armen Mann auch für untröstlich. Ausgerechnet am 65. Hochzeitstag war seine Frau gestorben, wie alt er damals war, können Sie leicht errechnen. Sein Leben war von jetzt auf gleich ein völlig anderes geworden und es war auch unklar, ob er überhaupt alleine in der Wohnung bleiben könnte. Wir gingen zu der Toten, er nahm ihre Hand und streichelte ihren Kopf. Das dauerte rund eine halbe Stunde, gesprochen wurde nichts. Irgendwann meinte er, nun sei es gut und wir gingen unter den irritierten Blicken der Tochter zurück in die Küche. Dort nahm ich seine Hände in die meinen und wir saßen uns still gegenüber. Wieder brachte die Tochter, nun noch energischer, ihren Satz heraus: „Nun trösten Sie doch meinen Vater!“ Der alte Mann zuckte zu-

sammen. Sie wollte meine Aufgabe übernehmen und meinte: „Papa, denk an die schönen Zeiten. Ihr habt euch so lange gehabt“. Er sackte noch mehr zusammen. - „Eben“, dachte ich mir, „das ist es ja gerade, was ihn so traurig macht“. Der Mann schaute mich aus seinem faltigen, lebenserfahrenen Gesicht lange an. Ab und an lief still eine Träne über seine Wangen. Ich streichelte vorsichtig seine Hände. Nach einiger Zeit schaute er mir nochmal in die Augen, der Blick war fester geworden und der Mann meinte: „Jetzt ist es gut, danke, daß Sie da waren. Jetzt gehe ich ins Bett, ich bin so müde. Ich bringe Sie noch zur Tür“. Dort bedankte er sich mehrmals – wir hatten keine zwanzig Sätze miteinander gesprochen – umarmte mich merkwürdig lange und ging zu seiner mittlerweile sprachlosen Tochter.

Bleischwer lag die Stille über allen im Raum. Alle waren sprachlos und schockiert, als die Nachricht vom Unfalltod des Vaters und Sohnes am späten Abend bei der Familie eintraf. Seine Eltern waren genauso fassungslos wie seine Frau und seine beiden Kinder. Zentnerschweres Schweigen hatte sich ausgebreitet. Dumpfes Brüten erfüllte den Raum, nachdem das gesagt worden war, was zu sagen gewesen war. Und es dauerte. Ich spürte, wie meine Schultern immer tiefer sanken. „Du mußt jetzt was sagen“, dachte ich, „irgendetwas, das tröstet“. Mir fiel nichts ein, das Ganze war einfach nur trostlos und schlimm. Ich spürte den einen oder anderen Blick auf mir. Von ganz tief unten kamen dann die unglaublich dämlich klingenden Worte aus mir heraus: „Ach, ich könnte jetzt einen Kaffee vertragen“. Augenblicklich bereute ich sie. Doch eine Sekunde später war die Situation völlig verwandelt: „Au ja, ich auch“, meinte jemand und stand auf. „Ich gehe Kaffee kochen“, meinte die Ehefrau, die seit zwei Stunden eine Witwe war. „Ich decke den Tisch“, meinte die Tochter, der Bruder schloß sich augenblicklich an. „Komm, ich helfe dir“, meinte die Mutter des Toten und ging zur Schwiegertochter an die Kaffeemaschine. Und dann wurde es lebendig: Überall wurde gesprochen, geweint, hielt man sich im Arm. Meine scheinbar so deplatzierte Bemerkung hatte eine befreiende, ja erlösende Kraft

besessen! Die Situation war, als ich später ging, eine völlig andere. Die Lebensgeister waren in dieses Haus zurückgekehrt. Selten habe ich bei der Verabschiedung eine solche Dankbarkeit erfahren.

Was ist „Trost“? Gewiß, es können auch „fromme Worte“ sein. Ja, es kann ein gemeinsames Schweigen, eine von allen Beteiligten empfundene Nähe sein, die bisweilen auch ohne viel Worte auskommt. Ja, in wirklicher Stille (die so etwas ganz anderes ist als die gefürchtete „Totenstille“) kann Trost liegen und auch in einer beim ersten Nachdenken dummen Bemerkung wie der meinen.

Ach wüßte ich doch Zauberworte, die den Schmerz nehmen, lindern, die leben helfen, Kraft geben. Worte, die man lernen kann, magische Formeln, welche die Helfer des Himmels zu denen zwingen, die am Boden liegen. Wie oft wünsche ich mir das an Särgen und Urnen, an Gräbern, in Trauerhäusern! Ich weiß keine.

Manchmal habe ich die dumpfe Ahnung, daß eben genau das auch gut ist. Was nützen Worte, wenn die Seele blutet? Was kluge Gedanken, wenn das Herz friert? Und: Macht uns der Schmerz nicht erst zu Menschen? Ich weiß, das mag in den Ohren von Betroffenen wie Hohn klingen. Und doch: Wenn ich für alles eine Erklärung hätte, einen Satz, der das Fragen zu-deckelt (und ist nicht der Schmerz der Seele eine schreiende Frage nach Sinn, nach Liebe und Leben, nach Gott?), ein Ritual, das augenblicklich gute Laune einkehren läßt – die Welt würde kälter werden! Davon bin ich überzeugt. Niemand müßte mit-fühlen, mit-leiden (auf Griechisch heißt das „Sympathie!), niemand sich eines andern wirklich annehmen brauchen. Wir könnten Trost dosieren und zuteilen und niemand hätte sich zu beschweren. Und oft habe ich erlebt, daß der Ruf nach Beruhigungstabletten eher die Umstehenden beruhigt als denen hilft, die wirklich betroffen sind – und die nach ihrer Benebelung in dieselbe schlimme Situation hinein erwachen, aus der sie mittels der Chemie geflohen sind oder nach Zureden „geflohen wurden“; zumal sie ja in ihrem Zustand auch nichts verarbeiten

konnten. Und noch eines: *Meine* Eltern haben *meine* Traurigkeit verdient! Dafür hatten sie es in ihren letzten Jahren zu schwer gehabt. Traurigkeit und Schmerz sind eine Form von Liebe und Zuneigung, davon bin ich fest überzeugt. Alles andere würde uns schrecklich oberflächlich machen. Dann halte ich schon lieber meinen Schmerz als Sohn und als Pfarrer auch meine Sprachlosigkeit und mein hilfloses Stottern aus.

Lassen Sie mich persönlich bleiben: Als meine Eltern starben, las ich oft die Worte, man wüßte nicht, was man mir schreiben könne. Oft höre ich im Umfeld von Todesfällen ganz Ähnliches. Was soll man sagen? „Erlösung" – sie tut oft genug weh und ist höchstens der Trost des kleineren Übels. „Sterben müssen wir alle" – das wissen wir nun alle und sind trotzdem traurig! Und dann kommen oft Allerweltsweisheiten, wie man sie auf vielen Trauerkarten findet. Nicht häßlich, gut gemeint, aber „tröstlich"?

Ich meine, wir sitzen einer Lüge auf. Einer Unmöglichkeit. Einem Hochmut. Denn ich bin mehr und mehr davon überzeugt, daß „Trost" etwas ganz anderes ist als Worte, als ein erlernbarer Mechanismus, als eine Medizin! Trost ist ein Himmelsgeschenk wie die Liebe! So wie man sich nicht bewußt in jemanden verlieben kann, so kann man nicht willentlich und „sozial-" oder „psychotechnisch" trösten. Man kann es versuchen, sollte es auch, aber ob es gelingt, steht auf einem Blatt, das ein anderer beschreibt.

Und so meine ich, daß „Trost" ein Prozeß ist. Etwas, das wachsen muß und dafür Zeit braucht. Oder wenn man mag: Manchmal muß man in den Trost *hinein*leben, *hinein*trauern, *hinein*verzweifeln, *hinein*weinen. Doch er wartet wie ein Raum, wie offene Arme, weil er von Gott kommt (Himmel, wäre die Welt ohne ihn erbärmlich!) und Gott uns nicht alleine läßt. Bitte, Gott setzt uns nicht gleichsam eine Trostspritze und alles ist gut. Bitte, Gott ist nicht der, der dafür sorgt, daß die Gleichung des Lebens aufgeht und daß ein Unglück, das wir nicht verstehen, auch nicht passiert. Oft genug ist Gott eher eine große Frage an uns als eine Antwort auf alles, eine Herausforderung oder gar eine Zumutung. Aber es ist doch eben genau dies, was uns im

Leid zueinander stehen läßt und uns zwingt, einander und sich selbst nicht aufzugeben! Was uns hilft, einander in den Arm zu nehmen (wenn es drauf ankommt, Corona hin oder her) und uns auf dem Weg des Trostes langsam vorwärts zu tasten und uns gegenseitig zu stützen, wie zwei Latten, die drohen auf den Boden zu fallen – nur weil sie es in entgegengesetzte Richtungen tun, stützen sie sich in „Schräglage". Ja, wir sollten Mut haben, unsere Hilf- und Sprachlosigkeit einzugestehen und nicht länger, Allerweltsprüche von uns zu geben, die nur uns selber beruhigen, weil sie die wirklich Betroffenen gar nicht erreichen oder ihn gar ruhigstellen sollen, damit wir „unseren Teil" getan haben.

Es war eine sehr sehr „häßliche" Beerdigung. Verzeihen Sie mir bitte den Ausdruck, aber die Geschichte des verstorbenen Menschen war einfach nur schlimm und seine Angehörigen waren furchtbar arm dran. Die Tochter des Toten sah während des ganzen Trauergottesdienstes aus, als ob ein Güterzug durch ihr Gesicht gefahren wäre – und ich stand vorne, mußte ihr in die Augen schauen und „meinen" Gottesdienst für alle halten. Es war klar, die Familie war gar nicht in der Lage wirklich zuzuhören. Mitten in der Ansprache konnte ich einfach nicht mehr weitermachen. Ich verließ das Pult, ging schweigend zu der Tochter und nahm sie einfach in die Arme. Sie kippte förmlich vom Stuhl, ließ sich fallen und weinte sich an meiner Schulter hemmungslos aus. Das Ganze dauerte so lange, daß Unruhe entstand. Ehrlich: Mir war das in dem Moment egal. Man muß auch mal ein Ritual, einen Ablauf unterbrechen und auf die Schwächste im Raum eingehen dürfen. Auf dem Weg zum Grab „übernahm" ihr Bruder die junge Frau. Wir blieben noch lange in Kontakt. Später erfuhr ich, daß dies das erste Mal gewesen war, daß die Frau hatte weinen können. Ich war froh, den Mut gehabt zu haben, meine „Rolle" zu verlassen.

Wir alle stehen eigentlich immer *vor* dem Schmerz, von dem uns bisweilen nur ein hauchdünner Vorhang trennt. Jeder kann von jetzt auf gleich in einer „untröstlichen" Lage sein. Das sollte uns bescheiden, demütig und

barmherzig machen. Und mutig. „Trost gibt der Himmel, vom Menschen erwartet man Bei-stand“, sagte mal Ludwig Börne. Und wenn es einer ist, den Goethe so formuliert hat: „Es gibt Lagen, in denen ist jeder Trost niederträchtig und jede Verzweiflung Pflicht“. – Wobei hier mit Trost eben Dahergesagtes, Angelerntes und dergleichen mehr gemeint ist. Unendlich gut tat mir nach dem Tod meiner Mutter in einer für mich sehr schwierigen Zeit (es war Advent und ich mußte jede Menge Veranstaltungen absolvieren und eine Menge für Weihnachten (ausgerechnet!) vorbereiten) die Karte von Freunden, in der nur wenige Worte standen: „Wir sind so voller Worte, daß wir gar nichts sagen können“. Dabei lag ein Gutschein über ein Frühstück für zwei Personen in einem Café der Stadt. Tief in mir rastete etwas ein: Es gibt Zukunft! Es geht weiter! Nicht sofort, aber später. Es wird in der Zukunft Orte, Zeiten geben, an denen Du wieder schmecken und genießen kannst. Das Ganze war in dieser trüben Zeit eine Erinnerung an das Leben. Kein dahergeschriebener und intelligenter Trost, sondern einer, der mich auf den Weg schickte. Auf den Weg zum getröstet Werden.

Gott spricht: Sie werden weinend kommen, aber ich will sie trösten und leiten. Nein, Gott erspart uns nicht Schlimmstes. Nein, er ist nicht Garant für ein sorgenfreies Leben. Aber er hält Trosträume für uns bereit, läßt Trost wachsen, langsam manchmal, aber stetig. Wir müssen uns freilich dahin *leiten* lassen. Stille werden, den Schmerz spüren (wenn es möglich und nötig ist), auf die eigenen Gefühle achten, beten (Gott die Seele hinhalten, denn eine weinende Seele rührt sein Herz), sich ihm anvertrauen, hinhalten, nicht Antworten herbeizwingen wollen (was ändern denn diese?!), nicht lebenslang mit dem Schicksal hadern, sondern sich selbst und den Menschen, der uns verließ, ihm überlassen, für ihn hoffen (zwingt die Liebe nicht dazu?) und eben zu beten. Denn bei Gott geht niemand verloren. Und, ja, das möchte ich nicht verschweigen: Manchmal müssen wir auch gegen Gott hoffen, ringen, kämpfen und über alle Widersprüche, Fragen und Katastrophen lieben und vertrauen. Manchmal ist er unendlich fern -

und kann – weil er Gott ist - doch nicht anders als uns nahe sein. Es sind, mit Abstand betrachtet, zwei Seiten derselben Sache.
Herbst und November. Monate des Abschieds und der Melancholie. Auch der Wehmut und Trauer. Aber auch eines tiefen Lebens, das um die Kostbarkeit eines jeden geschenkten Augenblicks weiß.

Viele kostbare Augenblicke wünsche ich Ihnen und grüße Sie herzlich als

Ihr
Pfarrer Karl-Heinz Bassy

Lebensmittelspenden für die Gladbacher Tafel

Auch in diesem Jahr sammeln wir wieder zum Erntedank-Gottesdienst haltbare Lebensmittel für die Gladbacher Tafel! Ab dem 27.09.2020 können die Lebensmittel im Foyer in die dafür vorgesehenen Körbe gespendet werden.

Allen Spendern ein herzliches Dankeschön!

GoDiespezial

Literaturgottesdienst
am
11. Oktober, 10:00 Uhr
Ernst Wiechert, Das einfache Leben
(Erstveröffentlichung 1939)

Worum geht es im Leben? Worauf kommt es an? Ein Mann auf der Suche. Ein Mann im Rückzug von der Welt.
In eindrucksvollen Bildern und virtuoser Sprache erzählt der einst sehr bekannte Schriftsteller Ernst Wiechert von der Kraft, die im einfachen, wir können sagen: auf das Wesentliche konzentrierten Leben liegt.

Ein Buch – und ein Gottesdienst!!! –
für alle, die suchen, worum es im Leben geht.

Zentraler Reformationsgottesdienst in der Christuskirche

"Schöne schwierige Freiheit“

Freiheit ist ein großes Wort. Freiheit ist ein hohes Gut. „Das Geheimnis des Glücks ist die Freiheit, das Geheimnis der Freiheit aber ist der Mut.“ (Perikles) Dieser Weisheit letzter Schluss steht am Anfang der Freiheitsgeschichte des Abendlandes. Das Bedürfnis nach Freiheit und Selbstbestimmung ist ein menschliches Grundbedürfnis. Freiheit braucht Mut und Courage – die Entdeckung der Gewissensfreiheit gehört zum Erbe der Reformation. Freiheit ist aber zugleich auch ein vielschichtiges Phänomen. Sie ist je nach Situation Wirklichkeit oder Hoffnung, Selbstverwirklichung oder Dienst am Gemeinwohl. Manchmal Sehnsucht und manchmal Erinnerung. Freiheit kann genutzt, gestaltet, verspielt und missbraucht werden. Nicht jede Freiheit lässt sich verwirklichen, nicht jede Freiheit verträgt sich mit dem Zusammenleben und dem Recht auf Freiheit anderer. Die individuelle Freiheit endet eben da, wo die Freiheit der Anderen bedroht oder verletzt wird. Ganz schön schwierig kann das sein mit der Freiheit – das erleben wir auch in den aktuellen Corona-Zeiten! Seit Corona könnte sich die Frage nach individueller Freiheit neu stellen. Ein Leben in der Freiheit eines Christenmenschen zu führen, im Dienst am Nächsten wie auch in der Verantwortung für die Welt, bleibt dabei die Aufgabe freier Menschen - für eine lebenswerte Welt von morgen.

Diesen Gedanken wird der zentrale Reformationsgottesdienst am **25. Oktober 2020 um 11.00 Uhr in der Christuskirche** nachspüren. Und Kirchenmusikerin Su-In Chen-Haurenherm wird den Gottesdient mit Chor und Streicher-Ensemble festlich gestalten. Die evangelischen Gemeinden in Gladbach laden dazu ein. Die Pfarre St. Vitus ist wie in den vergangenen Jahren zu Gast in der Christuskirche. „Verwoben“ in der Ökumene – das wird an diesem Sonntag besonders anschaulich, wenn auf dem Weg zur

Heiligtumsfahrt 2021 das Mönchengladbacher Altartuch auf seiner Reise durch die Mönchengladbacher Gemeinden in der Christuskirche Station macht. Das Altartuch wurde den katholischen Christinnen und Christen der Region Mönchengladbach anlässlich der Heiligtumsfahrt 2014 von den evangelischen Christinnen und Christen des Kirchenkreises Gladbach-Neuss als ökumenisches Zeichen der Verbundenheit geschenkt. Es drückt die Sehnsucht nach dem „einen Tisch“ aus, nach der Gemeinschaft im Abendmahl, die seit Jahrhunderten nicht mehr besteht und die von den Menschen schmerzlich vermisst wird.
Die Gottesdienste in der Münsterkirche und in den anderen evangelischen Predigtstätten an diesem Sonntag finden nicht statt. Herzliche Einladung!
Andreas Rudolph, ev. Gemeindepfarrer

Reformationstag am 31. Oktober, 18:00 Uhr

1517 schlug Martin Luther seine 95 Thesen an die Tür der Schloßkirche zu Wittenberg und löste damit ein geistiges Beben in Europa aus, das zuletzt zu einer bis heute vorhandenen Kirchenspaltung führte! Vielen Christen ist heute gar nicht mehr klar, was die eigene – evangelische – Position beinhaltet. In diesem Gottesdienst beschäftigen wir uns nicht mit der großen oder kleinen Ökumene sondern mit dem, was die Reformatoren unter evangelischem Christsein verstanden haben und die Evangelischen Kirchen in der Theorie bis heute verstehen. Ein Gottesdienst über die „basics“ protestantischen Christseins. Ein Gottesdienst nicht nur für „Protestanten“. Ein Gottesdienst auch für alle übrigen Christenmenschen und sogar für interessierte, nachdenkliche Agnostiker und Atheisten!

GoDiespezial

Sonntag, 01. November, 10:00 Uhr

Liebe ist stark wie der Tod

Ein Gottesdienst zum Hohelied aus dem Alten Testament.

Ein Gottesdienst mit der **Sopranistin Theresa Nelles** und einem weiteren Musiker aus jenem Trio, das unsere beliebten Adventskalenderkonzerte durchgeführt hat!

Das Hohelied – eine Sammlung altorientalischer Liebenslieder mitten in der Bibel. Nahezu unbekannt. Nur durch eine gewagte Übertragung ist es frommen Juden gelungen, diese wunderschönen und auch erotischen Texte in die Heiligen Schriften aufzunehmen.

Um über sie einen Gottesdienst halten zu können, muss man die Liebe in all ihren geistigen und körperlichen Aspekten berücksichtigen. Theresa Nelles (googlen lohnt!) wird Chansons singen, Liebeslieder aus aller Welt – und wir werden zu ahnen beginnen, wie wunderbar die Liebe ist und das Erotik und Religion untrennbar zusammengehören.

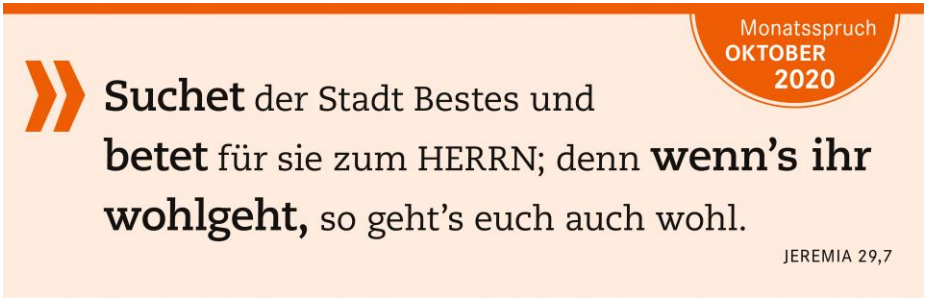
Buß- und Bettag am 18. November um 19:00 Uhr

Ein fast vergessener Tag im Kirchenjahr ist dieser Mittwoch vor dem letzten Sonntag im Jahr der Kirche, dem Toten- oder Ewigkeitssonntag. Aber ein guter Anlass, über das eigene Leben nachzudenken! Und dies besonders, da wir unseren Gottesdienst zu abendlicher Stunde feiern. Besinnlich – nachdenklich – meditativ geht es zu. Mit Gott, vor Gott und in Gott. Also: mit Liebe, vor der Wahrheit und in dem, worum es im Leben geht. Modern gefragt: Leben Sie eigentlich Ihr Leben oder ein anderes?

Leider muss auch an diesem Abend der bislang übliche anschließende Umtrunk aus den bekannten Gründen ausfallen!

Abendgottesdienste in der Adventszeit

Wir laden wieder an den Freitagabenden vor den Adventssonntagen um 18:00 Uhr zu meditativ gestimmten Abendgottesdiensten ein. Da es uns – nach bisherigem Stand – nicht möglich ist zu singen, wird instrumentale Musik in diesen Gottesdiensten einen besonderen Stellenwert einnehmen. Die etwa 40 – 45 minütigen Gottesdienste sind eine Oase, eine Insel, ein Pol, um in der oft hektischen Zeit zur inneren Ruhe, zu sich und zu Gott zu finden.



Toten- oder Ewigkeitssonntag
Am 22. November

Wir gedenken der Verstorbenen des vergehenden Kirchenjahres wieder unter Nennung ihrer Namen und dem Entzünden einer Kerze, die namentlich und mit dem Geburts- und Sterbedatum jedes einzelnen Verstobenen gekennzeichnet ist. Diese Kerze können Sie als Angehörige im Anschluss gerne mit nach Hause nehmen. Die Stimmung ist sehr emotional. Es ist ein sensibler, einfühlsamer Gottesdienst. Die Gemeinschaft mit anderen Trauernden tut gut. Wir beten für unsere Toten und auch für die, die traurig sind. Diejenigen, die im vergehenden Kirchenjahr betroffen waren, werden bis Mitte November angeschrieben und persönlich eingeladen werden. Aber dieser Gottesdienst ist nicht nur für sie, sondern für alle, die noch oder immer noch oder auch wieder um einen lieben Menschen trauern. Kommen Sie, auch wenn Sie nicht angeschrieben wurden.
Da wir aus den bekannten Gründen nur eine begrenzte Anzahl an Gottesdienstbesuchern in unsere Kirche lassen können, haben wir zwei Gottesdienste eingerichtet. Die Betroffenen werden jeweils zu einem eingeladen werden.

Bitte melden Sie sich mit der ungefähren Zahl der aus Ihrer Familie Kommenden bei Pfarrer Dr. Bassy bis zum 14. November an. Dies gilt auch, wenn Sie nicht zu den Angeschriebenen gehören!

Gottesdienst auf dem Ev. Friedhof am Wasserturm

Es ist eine gute Tradition am Ewigkeitssonntag (Totensonntag) auf unserem Friedhof am Wasserturm einen Gedenkgottesdienst zu feiern.
Durch die Corona-Lage und die damit verbundenen Einschränkungen ist nicht absehbar, ob und in welcher Form wir diesen Gottesdienst feiern können. Wir bitten sie deshalb, auf unsere Aushänge und Abkündigungen zu achten oder sich unter www.ekimg.de zu informieren.

Bibelkreis

Unser Bibelkreis startet wieder! Und macht weiter, wo er aufgehört hat: im Buch Jesaja! Freilich zwingt uns die andauernde Corona-Lage zu Einschränkungen: So können wir nur Wasser in kleinen Flaschen reichen und der Raum muß nach einer gewissen Zeit gelüftet werden. Darum dauert der Bibelkreis nicht die gewohnten 1,5 Stunden, sondern nur maximal 45 Minuten. Aber es geht wieder los! Und zwar an den folgenden Dienstagabenden:

03. November, 24. November, jeweils von **19:15 bis 20:00 Uhr.**

Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Pfarrer Dr. Bassy, Tel. 895802.

Unsere **Chöre,** der Kreis **„Sakraler und meditativer Tanz“** und der **Besuchsdienstkreis** können noch nicht stattfinden, da bestimmte gebotene Voraussetzungen noch nicht erfüllbar sind.

Wir bitten um Ihr Verständnis. Die Mitglieder werden benachrichtigt, sobald die Veranstaltungen wieder stattfinden. Wenn Sie Interesse am Mitsingen haben, wenden Sie sich bitte an unsere Musikerin, Frau Dichans. Wenn Sie Interesse am Besuchsdienstkreis haben (Geburtstagsbesuche bei älteren Gemeindegliedern), wenden Sie sich bitte an Pfarrer Dr. Bassy oder Frau Vincentz. Frau Lohde ist die Ansprechpartnerin für den Sakralen und meditativen Tanz.

Angebote für Ältere

Der **Aktivkreis für Senioren (**Donnerstagnachmittag von **14:30 bis 16:30 Uhr), sowie die Gymnastikgruppe (**Dienstagvormittag von **10:00 bis 11:00 Uhr)** treffen sich wieder zu ihren gewohnten Zeiten.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Frau J. Vincentz

„mit RAT und TAT“

möchten wir Sie gerne bei vielen aufkommenden Fragen des alltäglichen Lebens unterstützen, zum Beispiel:

Postangelegenheit; Behördengänge; Bankfragen; Patientenverfügung; Vorsorgevollmacht; Betreuungsfragen; Schwerbehindertenanträge; Mieter- und Vermietungsanfragen; und, und …

Fragen Sie uns, wir helfen Ihnen gerne, all´ Ihre Fragen werden vertrauensvoll behandelt! Dafür haben wie eine Besprechungsrunde „gegründet“, und zwar

immer den ersten Montag im Monat von 16:00 – 17:00 Uhr
im Foyer unserer Kirche, warten wir auf Sie.

Bitte melden Sie sich bei Frau Nagel unter 5629464 oder 4646573 an.
Gerne auch per Mail **nancy.nagel@ekir.de**

Ihre / Ihr

Karina Krall Gisela Weiss Hubert Zodrow

Menschen am Rande…

… unserer Gemeinde – Nein, ich meine nicht Bedürftige oder Notleidende in unserer Gemeinde, sondern ich meine die Menschen mit ihren fleißigen Händen, die neben unseren Predigern und Predigerinnen das Umfeld unseres Gemeindelebens erst ermöglichen: Frau Nancy Nagel und Herr Detlef Klemp - ganz herzlichen Dank an Sie beide für Ihren unauffälligen und zugleich so notwendigen Dienst für uns!

Als Gemeindebriefausträgerin bekomme ich von Frau Nagel gut geschnürt mein Päckchen an Gemeindebriefen vorbereitet. Und als es zeitlich einmal ganz eng wurde (Corona-Sondergemeindebrief!), hat Frau Nagel mir einen Weg abgenommen. Von ihr höre ich immer ein freundliches Wort, wenn wir uns einmal persönlich sehen.
Ich arbeite in Neuss, fahre mit Bus und Bahn und schaffe es daher selten, zu den Öffnungszeiten des Gemeindezentrums mein Päckchen Gemeindebrief abzuholen. Ein Anruf bei Herrn Klemp genügt und er hilft: sei es mit einem Tisch vor der Kirche, auf dem das Päckchen zum Abholen bereitliegt, oder mit einem klappbaren Teewagen (das Modell kenne ich aus Kindertagen von meiner Mutter). Am Telefon fragte ich nach dem Tisch, dass dieser gerade nicht zur Verfügung stand, erwähnte Herr Klemp gar nicht - umso mehr staunte ich über den Teewagen. Es ist jetzt schon einige Zeit her, dass ich zum Gottesdienst gekommen bin, doch ich weiß, wenn Herr Klemp da ist, geschieht alles im Gottesdienst mit Ruhe und Verlässlichkeit – in unserer (jetzt wieder) hektischen Zeit eine Wohltat!

Mein Teewagenerlebnis machte mir deutlich, wie selbstverständlich ich in Anspruch nehme, was Menschen, die nirgendwo weiter erwähnt werden, für mich (oder besser gesagt: für uns) tun – deshalb diese Zeilen und noch einmal: herzlichen Dank an Sie!

Susanne Kath

Liebe St. Martinsfreunde,

nach reiflicher Überlegung hat der Vorstand des St. Martinsvereins Großheide beschlossen, das diesjährige Martinsfest aufgrund der Corona Krise abzusagen.

Aktuell ist es so, dass große Festveranstaltungen, dazu zählen Stadt-, Dorf-, Schützenfeste etc. bis zum 31.10.2020 untersagt sind. Bei mehr als 300 Teilnehmern muss ein Hygiene- und Infektionsschutzkonzept vorliegen. Dies gestaltet sich bei einem Umzug mit anschließender Mantelteilung und Tütenausgabe sowie auf dem Martinsmarkt äußerst schwierig. Was wäre ein Umzug ohne Blaskappelle und ohne Singen. Mit mindestens 1,5 m Abstand und ohne Mantelteilung sowie Tütenausgabe????
Aufgrund der aktuellen Infektionszahlen ist es nicht vorhersehbar wie es nach diesem Datum weitergeht.
Freuen würden wir uns, und mit Sicherheit auch alle Kinder der Siedlung, wenn Sie trotzdem, so wie in jedem Jahr, Ihre Fenster am Sonntag den 08.11.2020 mit den schönen Fackeln und/oder Lichtern schmücken würden. Covid-19 soll uns nicht ganz in die Knie zwingen.
Wir hoffen, dass Sie Verständnis haben und darauf, dass wir im nächsten Jahr ein umso schöneres Fest feiern können.

Herzlichst, der Vorstand
des St. Martinsvereins Großheide

Weihnachten im Schuhkarton

Liebe Leser und Leserinnen des Gemeindebriefes,
wie in den letzten zwei Jahres fungiere ich auch in diesem Jahr als Annahmestelle für Weihnachten im Schuhkarton. Dies ist eine Spendenaktion der christlichen Hilfsorganisation „Samaritan's Purse". Man packt dabei ein Weihnachtspaket für ein Kind, das sonst kein Weihnachtsgeschenk bekommen würde.

Und das funktioniert so:
Ich nehme einen handelsüblichen Schuhkarton – keine Stiefel, keine Flip-Flops –und verpacke ihn in Geschenkpapier, dabei ist es wichtig, den Deckel und den Karton einzeln zu verpacken. Die Geschenke werden vom Zoll überprüft und müssen deshalb zu öffnen sein.

Und dann kommt der Teil, der Spaß macht. Ich überlege mir, für welches Geschlecht und welches Alter ich mich entscheiden will (2-4 Jahre, 5-9 Jahre oder 10-14 Jahre) und fülle den Karton mit einer Mischung verschiedener Gegenstände.
Diese müssen alle neu sein, das ist sehr wichtig. Etwas zum Spielen, ein Kuscheltier, Schreib- oder Malsachen, Schulhefte, Handschuhe, Socken, Mütze, Schal, T-Shirt, Zahnbürste und –creme, Süßigkeiten und, und, und. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt, so lange es in den Karton passt. Die Süßigkeiten dürfen keine Nüsse enthalten, Schokolade generell keine

stückigen Füllungen und alles muss bis zum März des Folgejahres haltbar sein. Ach ja, bitte keine zerbrechlichen Gegenstände aus Glas oder Porzellan einpacken. Gerne kann auch ein persönlicher Gruß oder eine Karte mit dazu gelegt werden.
Eine Liste der erlaubten und nicht erlaubten Geschenke findet man im Internet oder in dem Flyer, den ich in der Kirche auslegen werde. Dann noch ein Aufkleber auf den Deckel mit Alter und Geschlecht des Kindes (sind in dem Flyer jeweils 2 für Mädchen und Jungs, die Altersklassen zum Ankreuzen) und schon ist der Karton fertig und sollte mit einem Gummi verschlossen werden.

Diese Kartons können dann vom **01.10.-15.11.2020 bei mir samstags und sonntags in der Zeit von 11.00 bis 16.00 Uhr abgegeben werden** und kommen dann, über die deutsche Zentrale in Berlin zu den Kindern in den Empfängerländern in Osteuropa wie Rumänien, Bulgarien, Weißrussland etc. Dort werden sie im Rahmen einer Weihnachtsfeier in Gemeindesälen, Schulen oder Kirchen an die Kinder verteilt. Eine freiwillige Geldspende von 10,00 € unterstützt den Transport, ist aber kein muss. Die wirtschaftliche Not in den Gegenden ist meist so groß, dass die Eltern sich einfach keine Weihnachtsgeschenke für ihre Kinder leisten können.

Der Gedanke, wie viele Kinder ohne ein Geschenk Weihnachten feiern müssen, macht einfach traurig. Deshalb engagiere ich mich bei dieser Aktion und hoffe, dass der eine oder andere mich dabei unterstützen wird.

Und hier noch meine Adresse:
Brigitte Hugo
Ostmarkstr. 7
41068 Mönchengladbach

Lebendiger Adventskalender

Leider musste in den letzten Monaten viel ausfallen, was unser Gemeindeleben geprägt hat.
Jetzt geht es mit großen Schritten auf das Weihnachtsfest zu und der „lebendige Advent“ soll wieder im Gemeindegebiet Venn, Großheide und Windberg stattfinden.

In der Zeit vom 1. bis 22. Dezember sollen wieder Türen und Fenster geschmückt und mit Geschichten, Gedichten und weihnachtlicher Musik sich auf Weihnachten vorbereitet werden.
Wir denken, dass dies in einem überschaubaren Rahmen als „open air“ Veranstaltung auch in Coronazeiten stattfinden kann.
Wer daran teilnehmen und in diesem Jahr Gastgeber sein möchte soll sich bitte bis zum 17. Oktober im Venner Pfarrbüro (Tel. 6880220 oder bei Frau Möhlmann 017623585557) melden und seine Terminwünsche hinterlassen.

Herbst

Gott malt
mit forschem Pinselstrich
ein „Danke“
für den Sommer.

TINA WILLMS

Büchertauschbörse im Foyer

Sie möchten mal ihre Regale aufräumen und haben dort jede Menge „Schätzchen“, meint: gut erhaltene Bücher ohne dezidiert pornographischen, sexistischen, gewaltverherrlichenden, rassistischen Inhalts – Bücher, die gut sind, die Sie aber schon mehrfach gelesen haben…
Oder da sind diese „Schmöker“: Toll zu lesen, aber einmal lesen reicht – Dann bringen Sie diese Bücher zu uns. Unsere Tauschbörse im Foyer (zugänglich, wenn das Gemeindezentrum geöffnet ist oder Sie rufen Küster oder Pfarrer an) wartet auf Bücher in gutem Zustand. Und wenn Sie dann da sind: Nehmen Sie sich eines oder mehrere Ihnen unbekannte Schätzchen mit (damit Ihr Regal nicht zu leer bleibt). Wobei Geben und Nehmen nicht am selben Tag stattfinden müssen.

Bitte achten Sie beim Büchertausch auf die Hygienemaßnahmen!

Liebe Gemeinde,

wir suchen ganz dringend eine Austrägerin / einen Austräger
für den Eselsweg.

Falls Sie Interesse haben uns zu unterstützen, melden Sie sich doch bitte bei
Frau Nagel unter der Tel.-Nr.: 5629464
oder unter nancy.nagel@ekir.de.
Herzlichen Dank!!!

Informationen über Taufe, Trauungen, Beerdigungen, dies und das…

Wenn ich mein Kind oder mich selbst taufen lassen will:
…dann rufe ich Pfarrer Dr. Bassy an und vereinbare mit ihm mindestens zwei Termine: den Tauftermin und einen oder mehrere Gesprächstermine, an denen alles Wichtige konkret besprochen wird. Wichtig: Paten müssen Glieder einer Kirche sein! Der Taufspruch, der den Täufling sein Leben lang begleiten soll, muss aus der Bibel stammen (Sätze aus Märchenbüchern oder dem Kleinen Prinzen sind nicht geeignet).

Wenn wir kirchlich heiraten wollen:
…dann rufen wir Pfarrer Dr. Bassy an und vereinbaren mit ihm den Trautermin und mindestens einen (oder eher zwei) Termine für die konkrete Vorbereitung. Es genügt, wenn einer der Brautleute der evangelischen Kirche angehört. Die kirchliche Trauung muss nach der standesamtlichen stattfinden – wie lange danach, ist rechtlich gleichgültig. Man kann sich auch im regulären Gottesdienst (sonntags, 10:00 Uhr) das JA-Wort geben… Und das noch nach JAhren…vielleicht dann erst recht…
…und alles gilt auch für Ehejubiläen…!

Wenn ein Trauerfall vorliegt:
In der Regel übernimmt das Bestattungsunternehmen die Information von Pfarrer Dr. Bassy, der sich seinerseits mit den Angehörigen in Verbindung setzt, zumal nur der Bestatter den Termin für die Beisetzung in Absprache mit allen Beteiligten (Angehörigen, Friedhof, Pfarrer) organisieren kann. Wenn ein individuell gestalteter Gottesdienst gewünscht ist, der über das in den Friedhofskapellen Mögliche hinausgeht, steht unseren Gemeindegliedern kostenlos die Johanneskirche zur Verfügung. Sarg und Urne können in die Kirche verbracht werden. Nach der Überführung auf den Friedhof fin-

det dann dort nur noch die eigentliche Beisetzung statt. Bitte weisen Sie Ihren Bestatter auf diese Möglichkeit hin!
Am Tag der Beisetzung läutet für jedes verstorbene Gemeindeglied um 11.00 Uhr für fünf Minuten unsere Kirchenglocke. In der Regel wird an dem der Beisetzung folgenden Sonntag in der gottesdienstlichen Fürbitte des Verstorbenen und seiner Angehörigen gedacht. Dies ist auch am Jahrestag des Todes oder der Beisetzung möglich. Wenn Sie ein solches „Jahrgedächtnis" wünschen, wenden Sie sich bitte an Pfarrer Dr. Bassy.
Selbstverständlich können Sie auch vor dem Eintreten des Todes mit Pfarrer Dr. Bassy über alle Ihre Wünsche sprechen. Er steht auch gerne für eine Sterbe- und Trauerbegleitung zur Verfügung.

Wenn ich mal einfach nicht mehr weiterweiß:
…weil mich meine Sorgen und schweren Gedanken nicht schlafen lassen, weil mir alles zu viel wird, weil ich niemanden habe, dem ich erzählen kann, was ich falsch gemacht habe (und der das für sich behält), weil ich es kaum noch aushalten in meinem Leben und Arzt und Psychologe irgendwie nicht in Frage kommen – dann steht Pfarrer Dr. Bassy auch außerhalb „normaler" Arbeitszeiten zur Verfügung. Scheuen Sie sich also nicht!

Neue Datenschutzrichtlinien

Aus Datenschutzgründen ist es uns nicht mehr möglich, die Namen derer zu veröffentlichen, die aus unserer Gemeinde getauft, kirchlich getraut oder beerdigt wurden. Wir bitten um Verständnis und hoffen auf zunehmende Einsicht der juristisch Verantwortlichen.

Unsere Täuflinge befehlen wir der Güte Gottes, unsere Brautpaare der Liebe Gottes und unsere Verstorbenen der Gnade Gottes an. Wir beten für sie und ihre Angehörigen.

Diakoniekollekte,
Sammlung vor der Predigt

Jede Gemeinde ist verpflichtet im Gottesdienst eine Sammlung durchzuführen für diakonische Aufgaben der eigenen Gemeinde, des diakonischen Werkes oder anderer Einrichtungen. Es ist in etlichen Gesprächen von Gemeindegliedern mit verschiedenen Mitgliedern des Presbyteriums deutlich geworden, dass eine konkrete Zweckbestimmung hilfreich wäre und nicht nur wie seit vielen Jahren üblich die allgemeine Aussage … „für diakonische Aufgaben“ oder „ … für die Diakonie“.
Daher hat sich das Presbyterium dafür entschieden in Zukunft die Zweckbestimmung zu konkretisieren und etwa für einen Zeitraum von mehreren Wochen für eine bestimmte diakonische Einrichtung vor der Predigt zu sammeln. (Diese können sich kurzfristig auf Empfehlung der Landeskirche ändern). Die eingegangenen Gaben werden dann etwa dem diakonischen Werk mit einer Zweckbindung oder der ausgewählten Einrichtung zugeleitet. Im Gemeindebrief wird in Zukunft zu lesen sein, wofür in den nächsten Monaten jeweils vor der Predigt gesammelt wird.

Hier einige Beispiele:

- Wohnungslosenhilfe / Betreutes Wohnen
- Café Pflaster
- Suchtberatung
- Migration
- Fachbereich Erziehungshilfe
- **Frauenhaus SkF Mönchengladbach (läuft zur Zeit)**

Sollten Sie diakonische Einrichtungen kennen, die Ihnen besonders am Herzen liegen und wo die Not bekanntermaßen groß ist, so sagen Sie es einem Mitglied des Presbyteriums. Wir werden dann darüber beraten und eine Entscheidung treffen. Helfen Sie uns bei unserer Arbeit mit Ihren Vorschlägen.

Vielen Dank! Dieter Schuld, Kirchmeister

Frauenhaus Sozialdienst katholischer Frauen e.V.

Gewalt gegen Frauen ist die weltweit häufigste Menschenrechtsverletzung, und häusliche Gewalt ist keine Privatangelegenheit. Keine von Gewalt betroffene Frau sollte ohne Schutz und Beratung bleiben. Das Frauenhaus des SkF steht grundsätzlich jeder körperlich, seelisch und sexuell misshandelten oder von Misshandlung bedrohten Frau und ihren Kindern offen. Die Frauen und ihre Kinder erhalten Schutz, Beratung und Unterstützung. Die Adresse des Hauses ist aus Sicherheitsgründen anonym. Die Mitarbeiterinnen engagieren sich parteilich für die Frauen und Kinder und unterliegen der Schweigepflicht. Das Frauenhaus ist zu jeder Tages- und Nachtzeit unter der Telefonnummer 02161 - 15449 zu erreichen. Sofern freie Plätze zur Verfügung stehen, kann die Aufnahme unmittelbar erfolgen.

Beratung und Hilfe: Die Mitarbeiterinnen unterstützen die Frauen und ihre Kinder bei der Bewältigung ihrer aktuellen Lebenssituation und der Entwicklung einer neuen Lebensperspektive. Die pädagogische Arbeit dient der Stabilisierung, Stärkung des Selbstbewusstseins und einer Vertrauensgewinnung in die eigenen Fähigkeiten.
Die Frauen und Ihre Kinder erhalten Beratung und Unterstützung

- bei medizinischen, rechtlichen, sozialen und psychischen Problemen
- bei der Verarbeitung der erlebten Gewalt
- bei der Wohnungssuche
- im Umgang mit Behörden, Institutionen, Gerichten, Polizei
- bei Kontaktaufnahme zu Ärztinnen, Anwältinnen
- in Erziehungsfragen
- in lebenspraktischen Fragen
- bei der Arbeitsplatzsuche
- bei der Suche nach Betreuungsplätzen
- bei der Regelung des weiteren Schulbesuches der Kinder

Diakonisches Werk
Mönchengladbach

Sammlung für Siebenbürgen 15.10.2020

Die Siebenbürgenhilfe stand im ersten Halbjahr 2020 wie alles unter dem Zeichen von Corona. Die Frühjahrssammlungen konnten nicht stattfinden und in der Folge wurden auch keine Transporte durchgeführt. Die Partner in Siebenbürgen berichten, dass sie dringend Ware benötigen. Viele Menschen haben durch die Pandemie ihre Arbeit verloren und sind mehr denn je auf Einkäufe in second-hand-Läden angewiesen.

Gesammelt werden: Bekleidung für Kinder, Männer und Frauen, Haushaltstextilien, Haushaltsgegenstände (Geschirr und Besteck nur zusammenhängend), Spielsachen, Kinderwagen, Hilfsmittel wie Rollatoren, Rollstühle und Gehhilfen.

Die abzugebende Ware sollte in einem wertigen Zustand sein. Alles sollte sauber und nicht defekt sein. Die Siebenbürgenhilfe ist kein Ort für Haushaltsauflösungen! Es werden keine Möbel, Lampen, Elektrogeräte, Teppiche, Matratzen, Oberbetten und Kopfkissen angenommen.

Die Herbstsammlung findet von 14.00 bis 18.00 statt.
Eine frühere Anlieferung ist nicht möglich.

Ute Dornbach-Nensel, Siebenbürgenhilfe
Diakonisches Werk Mönchengladbach e.V.

Altkleider für die Brockensammlung der v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel am 05.11.2020 von 14:00 – 18:00 Uhr

Es werden modische, gut erhaltene Kleidungsstücke sowie paarweise zusammengebundene Schuhe angenommen.
Gebrauchte Kleidung zu spenden ist nachhaltig und dient im Falle Bethels gleichzeitig dem guten Zweck. Bereits seit 130 Jahren sammelt die Brockensammlung Bethel Kleidung, Schuhe, Federbetten, Wolldecken und Plüschtiere/Stofftiere, um mit den Erlösen aus deren Wiederverkauf behinderten, kranken, alten oder sozial benachteiligten Menschen zu helfen. Kleidung aus den deutschlandweiten Sammlungen wird von den Lkw`s der Brockensammlung abgeholt und durch zertifizierte Sortierbetriebe weiterverarbeitet. Die Erlöse daraus fließen anschließend zurück in die diakonische Arbeit Bethels.
Neben den Menschen in Bethel profitiert auch die Umwelt von gespendeter Kleidung, denn Altkleider sind kein Abfall, sondern ein wertvoller Rohstoff, der sich wieder in den Wirtschaftskreislauf zurückführen lässt. Durch die Wieder- und Weiterverwertung der Textilien können Ressourcen, die sonst bei der Neuproduktion verbraucht würden, eingespart werden. Durch Bethels Mitgliedschaft im Dachverband FairWertung wird sichergestellt, dass sowohl die Sammlung als auch die Verwertung der gebrauchten Kleidung transparent, kontrolliert und ethisch vertretbar abläuft.
Seit mehr als 150 Jahren setzt sich Bethel für Menschen ein, die Hilfe brauchen. Mittlerweile ist Bethel in acht Bundesländern an mehr als 280 Standorten aktiv und zählt mit rund 20.000 Mitarbeitenden zu den größten diakonischen Einrichtungen Europas.

Weitere Infos gibt es unter:
www.bethel.de und www.brockensammlung-bethel.de

Kollektenplan für Oktober bis November 2020

So. 04.10. 10:00 Uhr Diakonische Projekte im Rheinland
So. 11.10. 10:00 Uhr Ev. Stiftung Tannenhof
So. 18.10. 10:00 Uhr Neukirchener Erziehungsverein
Sa. 31.10. 18:00 Uhr Gustav-Adolf-Werk
So. 01.11. 10:00 Uhr Ev. Kirche im Rheinland
So. 08.11. 10:00 Uhr Südafrika
So. 15.11. 10:00 Uhr Aktion Sühnezeichen - Friedensdienste
Mi. 18.11. 10:00 Uhr Krankenhausseelsorge
So. 22.11. 10:00 Uhr Diakonie Altenhilfe und Hospizarbeit
So. 29.11. 10:00 Uhr Ev. Frauenhilfe im Rheinland

Gottesdienste der Nachbargemeinden:

Christuskirche, Kapuzinerstr. 46..... 11:00 Uhr
Friedenskirche, Margarethenstraße 20 ..... 11:15 Uhr
Kirchsaal Ohlerfeld, Ohlerfeldstr. 14..... 09:30 Uhr
Kirchengemeinde Hephata, Karl-Barthold-Weg.....10:00 Uhr
Albert-Schweitzer-Haus, Hardt, Vossenbäumchen 14.....11:15 Uhr
Karl-Immer-Haus, Neuwerk, Ehrenstraße 30 .....10:00 Uhr
Paul-Schneider-Haus, Charlottenstraße 16 .....10:00 Uhr
Krankenhaus Bethesda (samstags) .....17:45 Uhr
in ökumenischer Weise
Gottesdienste für gehörlose Menschen, Christuskirche.....15:00 Uhr
(am 3. Sonntag im Monat)

Nachhaltige Afrikahilfe durch Fachkräfteausbildung „Vor Ort“.

Seit September 2012 entsteht in ländlicher weitgehend unerschlossener Umgebung der Küstenregion Tansanias ein Ausbildungszentrum für ehemalige „Straßenkinder“ und benachteiligte Jugendliche, das „Cor Ardens Mlandizi“- ein Projekt des „Freundeskreis Bagamoyo e. V.“ (www.bagamoyo.com). Es will landwirtschaftliche Kenntnisse vermitteln und durch handwerklich-technische Ausbildung für die jungen Menschen vielversprechende Berufe anbahnen. Dabei geht es um Holz- und Metallarbeiten sowie innovative Technologien, wie z.B. erneuerbare Energien. In der ersten Ausbaustufe entstand dort eine Farm, die der Ernährung der Bewohner dienen soll, da diese selbst keine Schulgebühren und Unterbringungskosten bezahlen können. Die extrem starke Trockenheit in Ostafrika in den Jahren 2016 und 2017 führte zu erheblichen Bauverzögerungen, da das Projekt von großem Wassermangel geplagt war. Erfreulicherweise führte eine Bohrung auf dem Gelände des CAM-Projekts zu einer ergiebigen Quelle: Aus 200 m Tiefe sprudelt nun aus eigener Kraft Wasser in guter Qualität. Leider lässt sich der Wasserstrom nicht regulieren oder begrenzen. Inzwischen wurde zwar ein Wasserturm mit zwei Plattformen gebaut, allerdings werden dringend Vorratsbehälter benötigt, um das Wasser sinnvoll auf der eigenen Farm verwenden und es Nachbarn zuleiten zu können.
Als Mitglied und Förderer des o.g. Freundeskreises möchte ich mich nicht nur durch meine Anwesenheit vor Ort einbringen, sondern auch um finanzielle Unterstützung werben. Gerade im Hinblick auf die weltweiten Migrationsbewegungen sollten wir helfen, jungen Menschen eine Perspektive bezogen auf die strukturelle Entwicklung ihrer Heimatländer zu geben.

Spenden bitte an: Ev. Kirchengemeinde Mönchengladbach – Großheide
IBAN: DE45350601901010694090 BIC: GENODED1DKD
KD-Bank (Kennwort: CAM-Projekt Tansania)

Herzlichen Dank – auch im Namen unserer afrikanischen Brüder und Schwestern….Bernd Haak

Spendenkonto Ev. Kirchengemeinde Großheide

Wenn Sie Ihrer Kirchengemeinde einen Geldbetrag spenden möchten, können Sie das gerne unter Angabe des Zweckes und des Empfängers (Ev. Kirchengemeinde Großheide) auf das nachstehende Konto vornehmen:

IBAN: DE18 31050000 000 3214657
BIC.: MGLSDE33XXX
Stadtsparkasse Mönchengladbach

Herzlichen Dank

IMPRESSUM:

Herausgeber und verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes ist das Presbyterium der Kirchengemeinde Mönchengladbach - Großheide, Severingstr. 2-4, 41063 Mönchengladbach.

Redaktion:

Dr. K.-H. Bassy, N. Nagel, D. Schuld, H. Heldmann – Für namentlich gezeichnete Beiträge tragen die Verfasser die ausschließliche Verantwortung, **Druck**: Grafik-Design Peter Schlegel, Gladbacher Str. 74, 41179 Mönchengladbach.

Redaktionsschluss für die Ausgabe **Dezember 2020 – Januar 2021: 15.10.2020.**

Gerne können Sie Artikel oder Veranstaltungshinweise an Frau Nagel mailen: **nancy.nagel@ekir.de**

Telefonseite

Pfarrer: Dr. Karl-Heinz Bassy, Severingstraße 2 - 4……..... **Tel.: 895802**
Fax: 5629477

Küster: Detlef Klemp, Severingstr. 2 - 4……**Tel.:**
Die. – So. 9:00 – 18:00 Uhr **0152 / 05442660**

Mitarbeiterin im Gemeindezentrum
Nancy Nagel, Severingstraße 2 - 4…… **Tel.: 5629464**
mittwochs und freitags 9:30 Uhr – 13:00 Uhr,
nancy.nagel@ekir.de ; www.ekimg.de

Seniorenarbeit:
Janine Vincentz, Severingstraße 2 - 4……..... **Tel.: 5629465**
am sichersten zu erreichen: mittwochs 9:30 – 12:00 Uhr

Kirchenmusik Astrid Dichans….....…… **Tel.: 665566**

Verwaltungsverband Hauptstr. 200, 41236 MG…….. **Tel.: 02166/**
6159-0

Ev. Friedhof / Friedhofverwaltung
Viersener Straße 71, 41061 MG ……... **Tel.: 10195 oder**
Gemeindebüro Fr. Nagel, mo., di. + do. 8.00 – 16:00 Uhr …….. **Tel.: 4646573**

Diakonisches Werk Mönchengladbach e. V.
Geschäftsstelle Ludwig-Weber-Str. 13, 41061 MG…… **Tel.: 8104-0**

Suchtberatung des Diakonischen Werkes Mönchengladbach e. V.
Mittelstraße 12, 41236 MG…… …… **Tel. 02166 /**
Offene Sprechstunden mo. 16:00 – 17:00 Uhr, mi. 11:00 – 12: Uhr **17677**

Zentrale Beratungsstelle für Frauen
Oskar-Kühlen-Str. 14, 41061 MG…… **Tel. 207046**
Montags, mittwochs, donnerstags und freitags von 9:00 bis 12:00 Uhr,
dienstags und nachmittags nach Vereinbarung.

Zentrale Beratungsstelle für Männer
Kapuzinerstr. 44, 41061 MG…….…….... **Tel. 576690**
Montag und Mittwoch bis Freitag von 9:00 bis 12:00 Uhr
dienstags und nachmittags nach Vereinbarung

Krankenhausseelsorger / innen
Kliniken Maria Hilf, St. Franziskus-Haus
Pfarrer Herbert Schimanski……..... **Tel.: 899912**
Evangelisches Krankenhaus „Bethesda“
Pfarrerin Ute Dallmeier – Pfarrer Ulrich Meihsner……. **Tel.: 51339**
Telefonseelsorge…….....…….....**0800-1110111 ev. oder 1110222 kath.**